

ren/welches das Wörtlein Stehet/ andeutet/das
GOTT der HERR selbst geschafftig und thätig ist in
den Gerichten/ und ein wachendes Auge auff die
Gerichte hat. Und dasselbe in der Gemeine
Gottes/ das ist/ in der Versammlung derer/ so
zum Gericht und Rächten verordnet seyn/ die wer-
den die Gemeine Gottes genennet/ wegen der
Luminenz, Herrlichkeit und Ansehens/das sie Gott
der HERR zu vornehmen Sachen gebraucht/ und
groß sind für der Welt/ und ihr Amt hoch geachtet
werden soll/als Gottes Amt: Darum spricht er:
GOTT ist Richter unter den Göttern/ das ist/
unter den Personen/ die das Amt der Oberkeit
führen/ da ist GOTT mitten unter ihnen/ als ober-
ster Aufseher/ und oberster Richter. Moses nen-
net die Oberkeit Götter: Du sollt ihn für die Göt-
ter führen/ saget er.

Hie haben wir erstlich die Lehre vom Stand
und Ordnung der weltlichen Oberkeit/ wie GOTT
der HERR denselben eingesezt/ wie S. Paulus
saget/Rom. 13. Es ist keine Oberkeit/ sie ist von
GOTT geordnet/ sie trägt das Schwert nicht um-
sonst/ sie ist Gottes Dienerin/ eine Rächerin über
die/ so Böses thun. Da sollen die Unterthanen
lernen die Oberkeit für Gottes Ordnung halten
und erkennen/sie ehren/sürchten/lieben/und gehor-
sam seyn. Denn S. Paulus saget: Wer der
Oberkeit widerstrebet/ der widerstrebet Gottes
Ordnung/ und wird sein Urtheil empfangen.

Die Oberkeit soll lernen ihr Amt bedencken/
und recht führen/ denn GOTT ehret sie mit seinem
eigenen Namen/ und nennet sie Götter/ sie zu er-
innern/das sie ein göttlich Amt führen. Darum
sie auch dasselbe in Gottes Furcht/mit grosser Be-
dachtsamkeit/ Weisheit und Macht führen sollen.
Und für allen Dingen wissen/ das GOTT ihren
Machtschlägen beywohnet/ Achtung darauff hat/
höret und sihet/ was sie rächen und setzen/ welches
der König Josaphat/ 2 Chron. 19. herrlich erklä-
ret/ da er zu seinen Richtern im Lande sprach/ als
er sie einsetzte: Sehet zu/ was ihr thut/ denn ihr
haltet das Gericht nicht den Menschen/ sondern
dem HERRN/ und er ist mit euch im Gerichte.
Darum laffet die Furcht des HERRN bey euch seyn/
und hütet euch/und thut es. Denn bey dem HERRN
unserm GOTT ist kein Unrecht/ noch Ansehen der
Person/ noch Annehmen der Geschenke. In
diesem kurzen Spruch sind fünf gewaltige Grün-
de. 1. Ihr haltet das Gericht nicht Menschen/
sondern GOTT. 2. Er ist mit im Gerichte. 3. Es
ist kein Unrecht bey GOTT. 4. Kein Ansehen der
Personen. 5. Noch Annehmen der Geschenke.
Es sind aber dreyerley Mittel/dadurch GOTT der
HERR Anzeigung gibet/ das er Richter unter den
Göttern sey.

1. Ubet er das Gericht durch sein göttlich
Wort/ in welchem er verbeut und straffet alle Un-
gerechtigkeit/saget Schutz zu der Gerechtigkeit/und
erkläret sich als ein Liebhaber der Gerechtigkeit/
ja/das er die Gerechtigkeit selbst sey/ und er werde
selbst durch etne jede Ungerechtigkeit beleidiget.

2. Gibet GOTT der HERR Weisheit und Ver-

stand/ kluge und gerechte Gesetze zu ordnen/ wel-
ches alles von GOTT her kömmt/ denn GOTT ist
Richter unter den Göttern/ wie es in Sprüchen
Salomonis am 8. aufgelegt wird: Durch mich
regieren die Könige/ und die Rächts-Herren setzen
das Recht/ durch mich herrschen die Fürsten und
alle Regenten auff Erden: Mein ist beyde Macht
und That/ich habe Verstand und Macht. Darum
man solchen Ordnungen soll gehorsam seyn/ als
die GOTT selbst gemacht hat.

3. Ubet GOTT sein Gericht in eines jeden
Gewissen/ und wer im Gericht wider sein Gewis-
sen handelt/ um Gunst oder Geschenke willen/ oder
auf Haß und Neid/ dem wird GOTT der HERR
eben dasselbe Urtheil/ das er auf bösen Affecten
einem andern spricht/ über den Hals kommen
lassen. Also ist nun GOTT mit unter den Göttern
auff Erden/ durch Ermahnung seines Worts/
durch ehrliche und gerechte Gesetze/ und durch das
Gewissen.

II.

Vier vornehme Amts-Wercke/ohne welche die
Oberkeit ihr Amt nicht recht führen
kan.

Wie lange wollet ihr unrecht richten/ und
die Person der Gottlosen fürziehen:
Schaffet Recht den Armen und Waisen/ und
helfet den Elenden und Dürftigen zu recht:
Errettet den Geringen und Armen/ und
erlöset ihn auß der Gottlosen Gewalt. Hie
ist beschrieben das Amt der weltlichen Ober-
keit/ und stehet dasselbe vornehmlich in vier
Stücken:

1. Das eine Oberkeit nicht allein für ihre
Person gottfürchtig/ und aller Gottlosigkeit zu-
wider seyn soll/ sondern auch die wahre Gottes-
furcht/ und den wahren Gottes-Dienst im Lande
fortpflanze. Denn der Psalm saget: Wie lan-
ge wollet ihr unrecht richten/ und die Person
der Gottlosen fürziehen. Damit fordert GOTT
der HERR seine göttliche Furcht von der Ober-
keit. Denn wer GOTT von Herzen fürchtet/ der
wird nicht wissentlich unrecht richten/ sondern
wird sich für GOTT fürchten/ der die Gerechtig-
keit selber ist: Ist eine Oberkeit gottfürchtig/ so
wird sie fürwahr die Person der Gottlose nicht für-
ziehen. Also fordert nun GOTT der HERR für
allen Dingen/ das die Oberkeit die Furcht Gottes
im Lande pflanze/ dasselbe kan aber nicht gesche-
hen/ ohne das wahre Erkenntnis Gottes/ und
wahren Gottes-Dienst/ nach dem geoffenbarten
Wort Gottes/ denn es kan kein wahrer Gottes-
Dienst seyn/ ohne der in Gottes Wort gegründet/
und GOTT selbst geboten hat. Daher allewege
durch die heiligen Könige und Propheten des Al-
ten Testaments der Gottes-Dienst reformiret/ er-
neuret ist nach Gottes Wort: Als wir lesen von
Josia/ Hiskia/ David/ und im Neuen Testament
von Constantino, Theodosio, &c. Ein Fürst soll
sich auch hüten für gottlosen Rächten/ Psalm 101.
denn da kan kein Segen seyn.

Wenn